

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl.

Nr. 93

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
 bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Dienstag, 22. April.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der stehenden Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Rheine 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Verding von Schmiedearbeiten.

Los I zur höheren Mädchen-Schule.

Los II zur Stiftsberg-Schule II.

Sind zu vergeben.

561b

Angebotsformulare sind auf Zimmer Nr. 8 Stadtbauamt
 unentgeltlich in Empfang zu nehmen. Angebote daselbst bis
 Samstag, den 26. d. Mts., mittags 12 Uhr abzugeben.

Herford, 21. April 1902.

Der Stadtbaumeister.

Der neue Krosigk-Prozess.

Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung teilte Oberkriegs-
 gerichtsrat Scheer mit, es werde abends 7 Uhr eine nochmalige
 Ortsbesichtigung bei Beleuchtung vorgenommen. Hierauf
 wurden mehrere Zeugen vernommen, die fast übereinstimmend
 bekundeten, am 19. Januar sei zwischen 4 und 6 Uhr nach-
 mittags die Reithalbhöhle mehrfach von Unbefugten geöffnet
 worden. Krosigk sei darüber sehr ungehalten und bemerkt ge-
 wesen, die Betreffenden festzustellen. Marten und Hidel be-
 merkten auf Befragen, daß sie zu dieser Zeit im Dienst waren.
 Unteroffizier Futtermeister Fehler bekundet, Krosigk habe Hidel
 für die ordnungsmäßige Beleuchtung verantwortlich gemacht.
 Hidel sei als Quartiermeister von Krosigk gelobt, wegen seines
 Reitens aber getadelt worden. Zeuge ist der Meinung, Marten
 wäre am 24. Januar verpflichtet gewesen, zum Reiddienst zu
 gehen. Krosigk hatte, wenn er zugegen war, über die ein-
 zelnen Abteilungen das Kommando. Er habe es jedenfalls
 auch für erforderlich erachtet, daß der Lehrer der Abteilung —
 dies war Marten — zugegen sein mußte. Dragoner Werner,
 dem der Karabiner 99 gehörte, mit welchem Krosigk erschossen
 wurde, bekundet, daß der Karabiner mittags noch auf dem
 Korridor am richtigen Ort gestanden habe. Als der Schuß
 fiel, sei Zeuge in der Reithalbhöhle gewesen. Es tritt sodann eine
 kurze Pause ein. Zeuge Schankwitz Dillias-Schöneberg, welcher
 bis 1897 Unteroffizier bei der 4. Eskadron war, sagt aus,
 der Rittmeister sei sehr streng gewesen und habe ihn während
 der Feldübungen einen fleißigen Unteroffizier genannt
 und so beleidigt, daß er sich beschwerte. Er sei deshalb vom
 Regimentskommandeur wegen falscher Beschwerde mit 5 Tagen
 Mittelarrest bestraft worden. Nachdem er die Strafe verbüßt,
 habe er sich an die Brigade gewandt. Dort sei seine Be-
 schwerde für berechtigt erachtet worden. Mehrere Zeugen, die
 an dem Mordtage Posten gestanden haben, bekunden, daß sie
 Zivilpersonen auf dem Kasernenhofe nicht gesehen haben. Ein
 Zeuge bekundete, während er Posten stand, seien durch das
 Thor 14 Zivilpersonen gekommen, er habe denselben
 den Eintritt nicht verwehren können, da sie außer seinem Be-
 reich gewesen sei. Einige andere Zivilzeugen bekundeten, daß
 sie ungehindert in die Kaserne hinein und auch aus derselben
 herauskommen konnten. Zeuge Danneppel bekundet, daß einige
 Personen nach dem Vorfall vor Freude in die Höhe gesprungen
 seien und gerufen hätten: Hurra, morgen wird Begräbnis
 gefeiert. Wachmeister Marten rügte dieses Betragen und sagte,
 es ist eine Schande für das ganze deutsche Heer, daß solch
 ein Verbrechen geschehen konnte.

Nachmittags wurden in sehr eingehender Weise Kriminal-
 kommissar Bäckmann und Kriminalschutzmann Richter-Berlin
 als Zeugen vernommen. Dieselben bekunden im wesentlichen
 dasselbe wie in der früheren Verhandlung. Bäckmann erklärt
 auch jetzt, daß er erst, als er zur zweiten Verhandlung nach
 Gumbinnen kam, erfuhr, Skopel sei bei der ersten Verhandlung
 nicht verurteilt worden, weil er dem Bewachmeister Schneider
 und dem Gendarmen Melzer gegenüber andere Angaben
 machte. Er wiederhole, daß er vorausgesehen habe, daß auf
 Skopel eingewirkt würde, deshalb habe er Skopel gesagt, er
 solle sich von Niemanden ausfragen lassen, und nur dem Richter
 die Wahrheit sagen. Der Verteidiger Dürchard fragt: Haben Sie
 die Skopel gegebene Unterweisung in der ersten Verhandlung oder
 zu Allen mitgeteilt? Zeuge: Nein. Bäckmann giebt so-
 dann auf Befragen des Rechtsanwalts Horn zu, daß er nach der
 früheren Verhandlung einen anonymen Brief aus Gumbinnen nach
 Berlin erhielt, in welchem stand, Marten und Hidel seien nicht die
 Mörder. Er hielt den alten Marten, Hidel oder Marten für den
 Briefschreiber. Kriminalinspektor Braun-Berlin habe behauptet,
 der Brief sei von Frau Hidel mit der linken Hand geschrieben,
 ein Schreibfachverständiger aber erklärt dies für unzutreffend.
 Zeuge giebt dann weiter zu, daß er zu Domning sagte, er
 stehe da wie ein Delgähe. Hidel stehe bereits mit einem
 Fuße im Grabe, bei Domning würde dieser Fall auch sehr
 bald eintreten. Sodann erfolgte wieder eine eingehende Be-
 sichtigung der Reithalbhöhle und der Ställe. Damit war die
 gestrige Verhandlung beendet.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Vom Kaiser und Kronprinzen.

Der Kaiser und der Kronprinz, welche Sonntag abend
 8 Uhr von Hannover in Berlin eingetroffen waren, unter-
 nahmen gestern morgen den gewohnten Spaziergang im Tier-
 garten. Sodann hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem
 Reichskanzler und hörte von 10 Uhr ab den Vortrag des
 Chefs des Zivilkabinetts.

25jähriges Dienstjubiläum des Prinzen Heinrich.

Admiral Prinz Heinrich von Preußen feierte gestern sein
 25jähriges Dienstjubiläum. Anlässlich dieses Jubiläums fand
 Sonntag abend in Kiel an Bord des Linien Schiffes „Kaiser
 Wilhelm II.“ ein Festmahl statt, an welchem Kontradmiraal
 v. Brütt und Gaffron, die Stäbe aller Geschwader, die
 Kommandanten und ersten Offiziere des ersten Geschwaders
 teilnahmen. Gestern früh empfing der Prinz eine Abordnung
 der städtischen Kollegien von Kiel, welche die Glückwünsche der
 Stadt überbrachten und eine Spende von 5000 Mk. für die
 Gesellschaft „Seemannshaus“, deren Protektor der Prinz ist,
 überreichte.

Der Tod des Fürsten von Reuß a. L.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der königliche Hof legt
 heute für den Fürsten Reuß a. L. die Trauer auf acht Tage,
 und zwar bis einschließlich den 28. d. M., an.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Fürsten
 keinen Nachruf, beschränkt sich vielmehr darauf, die Nachricht
 vom Tode zu verzeichnen und kurz die Daten des Lebens des
 Verstorbenen hinzuzufügen.

Das Testament des Fürsten Heinrich Reuß ist gestern
 mittag in Greiz eröffnet worden. Die Bekanntgabe seines
 Inhalts unterliegt noch dem Beschluß des Staatsministers
 und erfolgt voraussichtlich am Mittwoch.

Die Beisetzung des Fürsten erfolgt Freitag vormittag
 9 Uhr in Ida-Waldhaus. Unter den ersten der zahlreich ein-
 gegangenen Beileidskundgebungen befand sich ein Telegramm
 des Kaisers.

Das Vermächtnis Cecil Rhodes.

Die Nachricht, daß der Kaiser das Vermächtnis von
 Cecil Rhodes abgelehnt habe, ist unbegründet. Der Kaiser
 hat sich sofort zur Uebernahme des Vermächtnisses und der
 ihm aus der Stiftung des Verstorbenen erwachsenden Ver-
 pflichtungen bereit erklärt.

Zur Erkrankung der Königin Wilhelmina.

Aus Schloß Loo, 21. April, wird gemeldet: Ein Bulletin
 von heute nachmittag 2 1/2 Uhr besagt: Der Verlauf der
 Krankheit der Königin giebt gegenwärtig keinen Anlaß zu be-
 sonderen Bemerkungen.

Die Ereignisse in Belgien.

In Brüssel herrscht infolge des Scheiterns des
 Generalkonflikts große Mißstimmung der Arbeiter, die
 den Lohn einer Woche nutzlos opfereten, gegen ihre Führer,
 die, wie man meint, allzu eilig die Wiederaufnahme der Arbeit
 dekretierten.

Vom neuen russischen Minister des Innern.

Die Ernennung des russischen Staatsministers von Plehwe
 zum Minister des Innern bedeutet augenscheinlich einen Rück-
 zug der Regierung und ein Nachlassen der allzu straff ge-
 zogenen Bügel. Herr von Plehwe war der getreue Mitarbeiter
 Alexander II. bei seinen Reformen. Ihm sind alle Gebiete
 des Ministeriums des Innern wohl vertraut, da er an allen
 bedeutenden Reformen teilgenommen hat und von 1874 bis
 1884 Gehilfe im Ministerium des Innern war.

Vom russischen Despotismus.

In der Staatskanzlei zu Sankt Petersburg wurde einer der
 Staatschreiber beim Drucken von revolutionären Proklamationen
 verhaftet. Verbotene Schriften wurden auch auf einem der
 bei Moskau ankernden Kriegsschiffe aufgefunden. Mehrere
 Offiziere sind stark kompromittiert.

Revolutionäres aus Rußland.

In der Tasche des Mörders des russischen Unterrichts-
 ministers wurde ein Zettel gefunden, in dem von anderen
 Attentaten die Rede ist, die demnächst in schneller Folge statt-
 finden würden, falls die innere Lage nicht eine durchgreifende

Änderung erfahre. Gerüchtheise verlautet, daß die Kaiserin
 in Thronen ausbrach, als sie von dem tragischen Schicksal des
 Ministers des Innern erfuhr; man will auch wissen, daß sie
 ihren Gemahl dringend um einen Wechsel des Regierungssystems
 gebeten habe. Wenn in den Kreisen der Studierenden
 Jugend, namentlich unter den zahlreichen gemäßigten und
 desinteressierten Elementen weitere Persönlichkeiten sich finden,
 die sich mit gleicher Ueberlegung und Kaltblütigkeit wie Stipjagin
 Mörder in den Dienst der Propaganda mit Dolch und Re-
 volver stellen, dann ist zu befürchten, daß die terroristische
 Bewegung der 70er Jahre wiederkehrt. Bei dem panikartigen
 Zustand, in dem St. Petersburg sich jetzt befindet, ist es be-
 greiflich, daß die allarmierendsten Gerüchte in dieser Hinsicht
 umlaufen. Wie es heißt, ist der Entschluß der Leiter der
 revolutionären Bewegung, daß die Person des Zaren nicht
 bedroht und gefährdet werde; die Erbitterung richtet sich mehr
 gegen die Spitzen der allgemeinen Bureaucratie, die selbst dem
 Träger der Krone ihren Willen aufzuzwingen wisse. Ihnen
 gegenüber müsse, wenn sie auch fernerhin jede Reform ver-
 eitelten, der Kampf selbst mit den extremsten Mitteln geführt
 werden.

Der Krieg in Südafrika.

Im englischen Unterhause fragte gestern O'Reilly: Welches
 sind die den Burenführern zu Pretoria gestellten Friedens-
 bedingungen? Balfour entgegnete, er habe seiner früheren
 Antwort nichts hinzuzufügen. O'Reilly fragte weiter: Warum
 kann, wenn die Burenkommandos über die Friedensbedingungen
 informiert werden, nicht auch das Haus darüber informiert
 werden? worauf Balfour entgegnete, er acceptiere jene Be-
 hauptung nicht.

Herforder Kreis-Nachrichten.

Herford, 22. April.

*+ Zum Posaunenfest. Am nächsten Sonntag (Can-
 tate) findet bekanntlich das diesjährige Posaunenfest (Posaunen-
 fest) nachm. 2 1/2 Uhr in der Münsterkirche statt. Das reiche
 schöne Programm hat das Wort zu Grunde gelegt: Wache
 auf, der du schläfst und stehe auf von den Toten, so wird
 dich Christus erluchten (Eph. 5, 14). — Die angeschlagenen
 Bußklänge sind gewaltig, die Säge alt, die Zusammenstellung,
 besonders auch der ausgesprochenen Gottesgedanken, sehr ge-
 eignet, einen tiefen Eindruck zu hinterlassen.

*+ Beerbigung. Die einzelnen Vereine des Herforder
 Kreiskriegerverbandes, welcher einst von dem nun verstorbenen
 Herrn Kaufmann Max Schulz gegründet worden war, hatten
 zu dessen gestern erfolgter Beisetzung Deputationen entsandt
 und so gestaltete sich die Beerbigung nochmals zu einer impos-
 anten Kundgebung für den Verstorbenen. In dem Zuge
 zählten wir 22 Fahnen. Auch die Mitglieder des Magistrats
 und des Stadtverordnetenkollegiums wie zahlreiche städtische
 Beamte, ferner das Presbyterium und die Repräsentanten der
 reformierten Gemeinde nahmen an der Beerbigung teil. Er-
 greifend war die Rede, welche Herr Pastor Schenckberg am
 Grabe hielt.

*+ Zu seinem 50jährigen Berufsjubiläum
 wurden Herrn Buchdrucker F. Freese viele Glückwünsche und
 sonstige Beweise der Liebe und Wertschätzung zuteil. Wegen
 mittag gratulierte in den festlich hergerichteten Fabrikräumen
 der Firma G. A. Landwehrmann & Co. namens der Stadt
 Herr Bürgermeister Basse, welcher auch ein Ehrengeldgeschenk
 zur Beistellung der Festkosten überbrachte; gleichzeitig über-
 reichte der Herr Bürgermeister ein Anerkennungs schreiben
 seitens des Magistrats. Die Kollegen des Herrn Freese,
 welche ihm eine silberne Bowle verehrten, hatten dem 66-Jährigen
 auch noch eine besondere Aufmerksamkeit dadurch bewiesen,
 daß sie die Druckmaschine, an welcher derselbe zu ar-
 beiten pflegt, mit Blumen geschmückt hatten. Wie schon ge-
 meldet, ist der Jubilar seit 20 Jahren in dem genannten
 Etablissement beschäftigt; wäre er 30 Jahre in ein und dem-
 selben Betrieb thätig gewesen, so hätte Herr Freese das All-
 gemeine Ehrenzeichen verliehen werden können. Aber auch
 20 Jahre bei ein und derselben Firma beschäftigt gewesen zu
 sein, ist eine lange Zeit und bedeutet dies zugleich ein schönes
 Zeichen für die guten Beziehungen zwischen Arbeitgeber und
 Arbeitnehmer, was wir stets gern im Interesse beider Teile
 begrüßen.

*+ Neue Verordnung über den Eintritt der
 Hinreise bei Rückfahrkarten. Einer kürzlich ergangenen
 Anordnung des Eisenbahnministers zufolge tritt die Bestimmung,
 wonach mit Rückfahrkarten die Hinreise innerhalb der Geltungs-
 dauer beliebig angetreten werden darf, am 1. Juni d. J.
 außer Kraft. Sämtliche Rückfahrkarten des gewöhnlichen Ver-
 kehrs berechnen sich von diesem Zeitpunkt ab zum Eintritt der
 Hinreise nur noch am Lösungstage und an dem hierauf fol-
 genden Tage.

Die gestrige Übung der Freiwilligen Feuerwehre wurde vom Hauptmann Brandt geleitet. Die einzelnen Abteilungen hielten Detail-Übungen ab. Zum Schluß wurde noch ein Sturmangriff schnell und exakt unternommen. An die Übung schloß sich zur Erlebung verschiedener geschäftlicher Teile eine Vorstandssitzung an.

Im Waldrieden findet morgen nachmittag ein Konzert der städtischen Kapelle statt.

Eine vollständige Mondfinsternis, die während des größten Teils ihrer Dauer auch bei uns beobachtet werden kann, tritt heute ein. Die Finsternis beginnt 6 Uhr 0,3 Minuten mitteleuropäische Zeit und endet 9 Uhr 45,3 Minuten. Bei uns geht der Mond bereits ganz verfinstert auf.

Nicht auf den Rasen setzen! Diese Mahnung schärft man in jetziger Zeit, in der das erste Grün auf den Wiesen und Wegrändern so verlockend zum Niederlegen einladet, den Kindern allen Ernstes ein, wenn sie hinauslaufen ins Freie, um dort in fröhlichem Spiele zu tummeln. Das Erdreich ist noch feucht und kalt, und schwere Erkrankungen, Rheumatismus, Scharlach und Masern können die Folge des Niederlegens auf den Rasen sein. Mögen alle Eltern darum obige Mahnung ihren Lieblingen immer und immer wieder auf den Weg geben, und auf deren strengster Befolgung ein wohlwollendes Auge haben.

Das Wegwerfen von Butterbrotpapieren betreffend. Infolge unserer gestrigen diesbezüglichen Notiz wurden uns verschiedene Hinweise mit dem Bemerkten, daß es ganz angebracht war, auch diese Unsitte einmal zur Besprechung zu bringen. Des Weiteren wird uns auch die Mitteilung, daß bezüglich der Verunschönerung des Altstädter Kirchplatzes die Schuld nicht auf die Realschüler zurückzuführen ist. Diese werden nämlich streng angehalten, eine derartige Unsitte nicht mitzumachen. Jedemfalls seien die auf jenem Platz vorhandenen Papierteile auf andere Umstände zurückzuführen; oft wird dieser Platz von anderen Schulkindern begangen, die den Marsch nach der Turnhalle gleichzeitig auch zur Aufzehrung ihres Frühstückes benutzen, und so mag es kommen, daß die Butterbrotpapiere einfach zur Seite geworfen werden. Dieser Hinweis scheint den Tatsachen zu entsprechen; denn auch in anderen Stadtteilen finden sich des Desteren Butterbrotpapiere auf Straßen und Plätzen.

Enger, 21. April. Verschiedenes. Die Gewerbesteuer-Rollen der Stadt Enger liegen 14 Tage lang auf dem Amtsbüreau offen. — Ein hiesiger Radler stürzte gestern abend mit seinem Rade und zog sich erhebliche Verletzungen am linken Beine zu.

Wesentkamp, 21. April. Verschiedenes. Hier ist seit einigen Tagen die Ruhr ausgebrochen. — Die freiwillige Feuerwehre hielt Samstag abend ihre erste diesjährige Hauptübung ab.

Westerenger, 21. April. Zum Diebstahl des Sackes Mehl ist weiter zu berichten, daß der Dieb in der Person eines gewissen Tsch. ermittelt ist.

Löhne, 21. April. Zum Pferdodiebstahl. Wie man uns mitteilt, handelt es sich bei dem dem Wäcker Grabenhorst hier gestohlenen Pferde um einen schwarzen Ponny mit weißer Blässe. Am Hals des Tieres befindet sich der Brennstempel H. S. und nicht A. V., wie zuerst gemeldet worden war.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Bielefeld, 21. April. Ertrunken. Beim Blumenpflücken geriet das zweijährige Söhnchen der Familie Westheider hier in das durch die Schloßhofwiese fließende Wasser und ertrank.

Böckum, 21. April. Die Fahne — ein Kellamerschild. Der Hotelbesitzer Kirchmeyer hatte nach dem Tode der Kaiserin Friedrich eine Fahne ausgehängt mit der Aufschrift „Hotel zum Kronprinzen“. Eine polizeiliche Genehmigung hierfür hatte er nicht nachgesucht, weil er sie nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen nicht für erforderlich erachtete. Die Polizeiverwaltung war aber anderer Ansicht und veranlaßte gegen Kirchmeyer die Einleitung des Strafverfahrens, als er der wiederholt an ihn gerichteten Aufforderung, die Fahne einzuziehen, nicht Folge geleistet hatte.

Der Künigenbrunnen.

Ein Roman aus dem Hochpfeiffert von F. Eduard Pflüger. (6. Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Es ist natürlich schwer, sehr schwer“ sagte der Wildensteiner, denn alles wird teuer, nur der Grund und Boden verliert an Wert und was wir erzeugen mit mühevoller Arbeit, das wird uns zu Preisen abgekauft, die kaum die Kosten decken und kein Mensch will mehr Geld geben auf landwirtschaftlichen Besitz. Ja, lieber Graf, wir sind ein absterbendes Geschlecht. Die Maschine fährt über den Ritterstand weg, aber mag es kommen wie es will, ich bleibe und harre aus auf dem Plage, wohin mich der alte Gott gestellt hat als der letzte Wildensteiner, der Nachkomme des gewaltigen Ritters Hannes Jakob von Hobbach, der vor vielen hundert Jahren die Sturmfahne der Grafen von Rieneck trug. Der Hannes Jakob war ein Kerl. Meine Tochter kann Ihnen alles von ihm erzählen, wenn Sie hinaufkommen nach dem Wildenstein. Sie kann Ihnen auch erzählen von den alten Wettengurgern, deren Name Ihnen die Gnade Ihres Herrn Großvaters verleiht. Es war ein reißig Geschlecht, und wenn sie hinunter in die Kirche von Eschau gehen, finden Sie noch die Grabsteine und die Bilder der gewaltigen Recken darin eingemauert.“

„Ja, ja, ich habe hier eine alte Rüstung gefunden, die uns, die wir doch schon zu den Großen gehören, noch um Haupteslänge überragt. Es muß ein gewaltiges Geschlecht gewesen sein.“

„Ja, es war ein gewaltiges Geschlecht“, ergänzte mit einem seltsam träumerischen Blick der alte Baron. „Aber sie hatten nur mit Jahresgleichen zu kämpfen, nicht mit der verfluchten Elektrizität, den Maschinen und all den neuen Ideen die uns den Grund und Boden entreißen und uns nur verächtlich als Agrarier bezeichnen. Mit dem Teufel haben sie es aufgenommen, wenn es nötig war, und sind ihm mit der Klinge und dem Schwert freizugewandelt. Sie haben, nachdem sie fromm ihr Sprüchlein: „Alle guten Geister loben den Herrn, gebetet hatten. Aber das sind vergangene Zeiten, lieber Graf, vergangene Zeiten.“

Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, während das Landgericht den Angeklagten auf Grund der Polizeiverordnung vom 1. Mai 1894 verurteilte. Sie erfordert für die Anbringung von Kellamerschilddern, die über die Baufluchtlinie in den Straßenraum hineinragen, die polizeiliche Genehmigung. Der Berufungsrichter führt aus, daß dem Angeklagten geglaubt werden möge, daß er auch wegen der Landestraser die Fahne ausgehängt habe; hauptsächlich sei aber das Aushängen zu Kellamerschilddern erfolgt. Gegen das Urteil des Landgerichts legte der Angeklagte Revision ein, indem er geltend machte, daß eine Fahne überhaupt nicht als ein Schild angesehen werden könne. Der Strafsenat des Kammergerichts hat jedoch in seiner Eigenschaft als höchster Gerichtshof in Landesstrafsachen die Revision zurückgewiesen. Die Begründung ist dahin ergangen: Die Polizeiverordnung vom 1. März 1894 findet ihre rechtliche Grundlage in dem § 6 b und f des Gesetzes vom 11. März 1850, wonach zu den Gegenständen ortspolizeilicher Vorschriften gehört: Die Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, bezw. die „Sorge für Leben und Gesundheit“. Der Bordenrichter hat auch zutreffend in der Fahne wegen ihrer Aufschrift ein Kellamerschild erblickt. Allerdings hat er den Nachtrag zu der Polizeiverordnung vom 28. September 1897 nicht gewürdigt. Nach ihm hätte das Landgericht feststellen müssen, daß die Fahne mehr als 30 cm über die Baufluchtlinie in den Straßenraum hineingeragt habe. Allein der Angeklagte hat nicht ausdrücklich bestritten, daß das der Fall sei. Es ist auch die Annahme naturgemäß, daß die Fahne über dieses Maß hinaus in den Straßenraum vorgetreten sei. So erkräftigt sich, das Bordenurteil um deswillen aufzuheben, damit die Feststellung in der bezeichneten Richtung ergänzt wird.

Bermischtes.

Verurteilung wegen Verleumdung eines China-kriegers. Der sozialdemokratische Redakteur Weismann in Halle a. S. hatte im dortigen „Volksblatt“ eine Notiz gebracht, daß bei der Trauung eines Bismarckweibels in Wittenberg die Braut ein prachtvolles Kleid aus chinesischer Seide getragen habe, zu dem der Bräutigam, der bei den China-truppen gefangen, den Stoff von dort mitgebracht habe. Derartige „Andenken“ sollen ja mitunter — so war der Notiz hinzugefügt — sehr billig gewesen sein. Die in Betracht kommende Militärbehörde in Wittenberg wurde durch die Staatsanwaltschaft in Raumburg von der Notiz in Kenntnis gesetzt. Daraufhin legte der Bismarckweibel die Quittung eines chinesischen Kaufmanns in Tientsin vor, nach der er den Seidenstoff für 40 Dollars 20 Cents gekauft habe. Die Strafkammer in Halle nahm die Absicht der Verleumdung durch die Notiz als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Rettung eines verschütteten Bergmannes. Der in der Swainschen Steinkohlengrube „Sophie“ am 8. d. M. verschüttete Bergmann J. G. Weisch gen. Faber konnte laut Meldung aus Neuhäus nach fast dreitägigem, qualvollem Aufenthalt in den zum größten Teil mit Wasser angefüllten Förderstollen am 11. d. M., morgens 6 Uhr, durch die mit großer Umsicht und Thakraft von Betriebsinspektor Richter und Bergassessor Luthard-Saalfeld geleiteten Arbeiten gerettet und seiner Familie wiedergegeben werden. Vorbei 60 Stunden hat Weisch, nachdem er vor dem rapid steigenden Wasser in dem höher gelegenen Stollen Zuflucht gefunden, in dem mit Wassergasen angefüllten Schacht, fast ohne Nahrung, aushalten müssen. Nur durch reichliche Zuführung frischer Luft durch Luftventilatoren und Auspumpen großer Wassermassen war die Rettung des fast verloren gegebenen Mannes zu ermöglichen. Seinen mit ihm in der Grube arbeitenden Kollegen gelang es, sich noch rechtzeitig zu retten, und einer gleichen Gefahr zu entgehen.

Durch Explosion von Sprengstoffen ereignete sich gestern in Berlin ein schweres Unglück. Der Barbiergehilfe Tamm, welcher mit seiner Braut einen Ausflug machte, hantierte mit Nitroglycerinpatronen, die sich in seinem Besitze befanden; diese explodierten und Tamm und seine Begleiterin wurden schwer verletzt. Echterer mußte ein Arm abgenommen werden, während das Mädchen ein Auge verlor.

„Ja, aber, Herr Baron, wenn es vergangene Zeiten sind, sollten wir sie da nicht vergangen sein lassen und nicht mehr so fest an den alten Traditionen hängen. Sollten wir nicht vielmehr mit dem Strom schwimmen und der neuen Zeit opfern?“

„Nein und tausendmal nein! Mögen es andere thun, ich thue es jedenfalls nicht. Meine Zeit bleibt meine Zeit und ich will keine andere. So lange ich lebe wird es ja noch gehen. Mich wird die neue Zeit nicht mehr unterkriegen und was nach mir kommt, darüber will ich mir heute noch nicht den Kopf zerbrechen. Ich will überhaupt nicht daran denken, denn wenn ich daran denke und wenn ich Sie so ansehe, Graf —“ der alte Herr preßte den Weicher in seiner braunen, schlanken, kräftigen Hand, hob ihn dann an die Lippen und trank ihn mit einem Zuge aus. „Sehen Sie, Wettengurg, einen Jungen im Alter wie Sie könnte ich haben, wenn diese verfluchte neue Zeit nicht wäre.“

In den Augen des Wildensteiners schimmerte es feucht und er fuhr sich bedächtig über die Stirn, als ob er einen unangenehmen Gedanken daraus verschreiben wollte.

„Einen Sohn wie Sie. Aber die neue Zeit mit ihren Wirbeln und Untiefen hat ihn erfasst und hinunter gezogen. Tausendmal habe ich es ihm gepredigt — er hieß Hannes Jakob wie unser Ahnherr — tausendmal: bleibe auf deinem Erbe sitzen oder meinetwegen diene dem König als Offizier und komme dann zurück, wenn ich tot bin und wirtschafte auf dem Wildenstein. Aber nein, das ging ja nicht. Ein Schriftsteller wollte er werden, in dumpfen Hörsälen hat er sich herumgedrückt, dicke Hefte vollgeschrieben. Denken Sie sich: ein Baron Hobbach mit schmutzigen Fingerringen. Und als er dann ausstudiert hatte, ging er nach Berlin wurde ein Zeitungsschreiber und stürzte sich in die Politik, schrieb Broschüren über die neue Zeit, die anbrechen sollte, wo es keine Edelleute mehr gäbe, Gedanken aus der französischen Revolution und dann —“ aber darüber sollte ich schweigen über die Schmach der Familie! — dann verliebte er sich in ein Dämchen vom Theater und heiratete es.“

Der Wildensteiner schwieg und blickte finstler vor sich hin. Es war so still plötzlich, daß man meinte, die Blüten sich bewegen zu hören drängen im Verborgenen. Nozt waart

Eine halbe Million Tischgäste. Für die 500000 Gäste des Königs von England, die anlässlich der Krönungsfeier in London öffentlich bewirtet werden sollen, ist nun das Menu festgestellt. Es wird aus kaltem Rinderbraten, heißen Kartoffeln, Bouding und Brot bestehen. Thee, Kaffee, Bier und Sodawasser stehen auf der Getränkliste. Außer den 30000 Pfund, die der König für die Bekreitung der Kosten bestimmt hat, läßt er nun auch 500000 „Krönungsbecher“ anfertigen, die an seine armen Gäste als Andenken verteilt werden sollen. Bei der Auswahl der Gäste, womit bereits begonnen wurde, fing man an sehr penibel vorzugehen, Nachfrage anzustellen über Vorleben, Kirchenbesuch usw. Der König hat nun bekannt gegeben, daß dies seinen Absichten nicht entspreche, und daß die Bedürftigkeit allein bei den Einladungen maßgebend sein soll. Es wird allem Anscheine nach noch mehr gethan werden können, als vom Könige in Aussicht genommen war, denn von allen Seiten fließen Beiträge in Geld und „in natura“ zu. Der König und die Königin werden „ihre Gäste“ in den verschiedenen Stadtteilen Londons besuchen und auch damit zur Erhöhung des Festes beitragen.

Das Augenleuchten bei Tieren, wie Hunden und Katzen, ist schon seit den ältesten Zeiten bekannt. Neu und interessant dürfte jedoch sein, daß es eine bildliche Darstellung dieses Vorganges gibt, die bereits aus dem Jahre 1674 stammt. In einem Werke, dessen Titel lautet: „Joh. Ludov. Gottfrieds historische Chronica oder Beschreibung der fürnehmsten Geschichten, so sich von Anfang der Welt bis auf das Jahr Christi 1619 zugetragen, herausgegeben von Mathias Merian, Verlagsbuchhändler und Kupferstecher, gedruckt 1674“ befindet sich, worauf Dr. v. Haselberg, Stabsarzt an der Kaiser-Wilhelms-Akademie, in dem „Klin. Monatsbl. f. Augenheilkunde“ aufmerksam macht, eine Abbildung zu einer Erzählung, wonach der Cardinal und päpstliche Legat Crescenzius durch die „feurigen“ Augen eines Hundes erschreckt wurde. Die ganze bildliche Darstellung — der Kopf des Beobachters, die Lichtquelle und die leuchtenden Augen des Tieres in einer Geraden — läßt es als gewiß erscheinen, daß der Kupferstecher das Augenleuchten bei Tieren unter denselben Bedingungen beobachtet hat und es zur Darstellung habe bringen wollen. Es wäre vielleicht der Mühe wert, aus diesem Anlaß festzustellen, wer das Augenleuchten der Tiere zuerst beschrieben hat.

Mißverständnis. Dame: „Sagen Sie, bitte, giebt es hier Waldmeister?“ — Mann: „Waldmeister haben mer keenen, aber een Forstgehilfen, ooch en ganz netten Kerl!“

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Enger.

Nachrichten vom 4. bis 18. April 1902.

Geburten: 1 Tochter dem Handarbeiter August Götting-Olbdinghausen, dem Maurer Heinrich Schäffer-Drehen Nr. 83, dem Zigarrenarbeiter Aug. Heibricht-Herringhausen Nr. 106, dem Zimmermann August Brünger-Olbdinghausen Nr. 35, dem Zigarrenarbeiter Heinrich Wortmann-Belle-Steinbeck 76, dem Schlosser Wilhelm Klemp-Herringhausen bei Nr. 126, dem Handarbeiter Peter Oberhaus-Westerenger bei Nr. 6.

Ein Sohn: dem Neubauer Heinrich Biermann-Olbdinghausen Nr. 29, dem Zigarrenarbeiter Friedrich Fischer-Enger Bielefeldstr. Nr. 136, dem Neubauer Bacharias Bage-Belle-Steinbeck Nr. 29.

Aufgebote: Knecht Hermann Heibricht-Herringhausen bei Nr. 5 mit der Dienstmagd Marie Friederike Meyer-Westerenger Nr. 48, Zigarrenarbeiter Wilhelm Ahler-Herringhausen bei Nr. 83 mit der Zigarrenarbeiterin Friederike Meyer-Herringhausen bei Nr. 18, Maurer Heinrich Menke-Enger auf dem Bivitt Nr. 229 mit der Dienstmagd Alwine Kuhlmann-Eidum Nr. 66, Handarbeiter Wilhelm Niederjohann-Olbdinghausen bei Nr. 1 mit der Dienstmagd Marie Meier-Herringhausen bei Nr. 21, Landwirt Wilhelm Redhoff-Herringhausen 8 mit der gewerblosen Emma Meyerarend-Diebrock 6.

Eheschließungen: Maurer Hermann Riefo-Siele bei Nr. 8 mit Dienstmagd Johanne Redmann-Enger Opferfeldstraße bei Nr. 183, Zigarrenarbeiter August Säger-Enger Opferfeldstraße bei Nr. 5 mit der Zigarrenarbeiterin Friederike

nicht den stummen Schmerz seines Nachbarn zu hören und wohl eine Viertelstunde saßen die beiden Männer einander schweigend gegenüber. Endlich unterbrach der Graf die Stille.

„Und dann haben Sie sich von ihm losgeragt?“

„Ich wollte es, ich habe es aber nicht gekonnt, nicht gedurft, er war ja mein einziger, der Erbe meines Namens. Auf seinen beiden Augen stand ja die Familie. Als ihn das Leben milde gehegt hatte, als ihm die Untreue seiner Frau ein Duell gebracht, als er mit einem kaum verheilten Wundgeschlag in die Berge zurückkehrte wie der verlorene Sohn, ja wie der verlorene Sohn, da schloß ich ihm auch wie der Vater im Gleichnis ein gemästetes Kalb und nahm ihn mit Freunden auf. Aber die Herrlichkeit war zu Ende. Als die Blätter fielen, vom ersten Wintersturm herabgeschüttelt, da haben wir ihn in der Kapelle des Wildenstein zur ewigen Ruhe gebracht. Ja, ja, die neue Zeit. Sie haben recht, Graf, daß sie aus der wilden Welt herausgekommen sind in unsere stillen Wälder. Ich muß jetzt fort, es wird spät und ich bin schon zu lange geblieben für einen ersten Besuch. Und seien Sie mir nicht böse, lieber Graf, daß ich von meinen Familienschatzen mit Ihnen gesprochen habe. Es kommt manchmal so über einen, es drängt sich einem auf die Lippen, ohne daß man es will. Aber nun ist es wieder vorbei. Nehmen Sie es nicht böse.“

„Wie sollte ich es böse nehmen? Es ist so natürlich, daß jeder junge Mann, der Ihnen begegnet, den Gedanken an den Heimgegangenen in Ihnen wachrufen muß. Ich kann das verstehen und fühle mit Ihnen. Wenn man als letzter eines Geschlechtes, das über ein halbes Jahrtausend alt ist, sich sagen muß, es hätte anders sein können, das Geschlecht hätte blühen können weithin in die neue Zeit hinein, dann freilich muß einem wehe ums Herz werden. Aber Sie dürfen sich nicht von dem Schmerz überwältigen lassen. Sie haben ja noch ein Kind.“

„Ja, ein Kind, ein Kind, mein Vaterherz füllt es ganz aus, das Mädel, ich brauche weiter kein Kind. Aber der Erbe ist untergegangen und mit ihm mein Geschlecht und mein Name. Und es ist gerade, als ob mit ihm alles Glück vom Wildenstein gewichen, als ob alles zusammengebrochen wäre, da er in die Welt ging.“

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes Julius sagen wir hierdurch unseren innigsten

Dank.

562b Familie Wiegmann.
Lenzinghausen, 21. April 1902.

Vin unter

Nr. 165

dem Fernsprechnetz angeschlossen.

Heinrich Echterkamp,
Kohlenhandlung, Bielefelderstraße.

Markt-Taschen

in Leder von 50 Pfg. an,
in ital. Schilf von 20 Pfg. an,
in großer Auswahl empfiehlt

Max Horn

Brüderstr. 40.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Verordnungszeitung für Stadt u. Land.

Eine Wohnung

von 6 Räumen im Ganzen obgeteilt p. 1. Oktober zu vermieten. 505b
Diebrockerstr. Nr. 594.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit voller Pension an zwei anständige junge Leute auf sofort zu vermieten. 534b
Wlotheckerstr. 8.

Logis

erhalten anständige Leute.
Nadewigerstr. 4.
Zum 1. Oktober oder später ist das jetzige 2. Pfarrhaus zu vermieten. 426b
Hermann Kenter, Kirchmeister Enger.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Verordnungszeitung für Stadt u. Land.)

Junger Kaufmann,

vertraut mit allen Kontorarbeiten, pers. in eins. und dopp. Buchführung, sucht unter beschr. Ansprüchen sofort oder spät. Stellung. Offert. unt. 556b an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige

Brüffel- u. Tourne-Weber
für dauernde Arbeit bei hohen Löhnen nach auswärts sofort gesucht. Offert. unt. 541b an die Exp.

Tischlergeselle

für Bau- und Möbelschreier auf sofort gesucht. 546b
Ellerfeld, Tischlermeister, Dettinghausen.

Zwei bis drei tüchtige

Schuhmachergehilfen
sucht die
Schnell-Beschäftigungsanstalt
Gehrenberg 23.

Dauernde Arbeit bei hohen

Löhnen.
Lehrling 539b
oder jugendlichen Arbeiter sucht Fr. Potiramb, Klempnermstr.

Lehrmädchen

zum Namenstagen kann sich melden. 549b
Nadewigerstr. 33.
Wir suchen für unsere Plätterei noch einige
Lehrmädchen
gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein
Lehrmädchen.
H. Braemer.
Suche sofort eine alleinlebende Person
zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes.
Nachfragen unt. 531b in der Exp. d. Ztg.
Gesucht 386b
Plätterinnen
für Oberhemden u. Servietten, sowie Lehrmädchen für unsere Plätterei.
Siewers & Stadländer.
In unserer Hausnäherie können noch einige
Maschinen u. Handnäherinnen sofort oder später eintreten.
Gebr. Kletsch, Wäschefabrik.

1 Lehrmädchen

zum Namenstagen kann sich melden. 549b
Nadewigerstr. 33.
Wir suchen für unsere Plätterei noch einige

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Lehrmädchen

gegen sofortigen Verbleib.
Z. Elsbach & Cie.
Ich suche für mein Handschuh- u. Kravatten-Geschäft ein

Günstige Acquisition für

Zigarrenfabrikanten.
Unter günstigen Bedingungen ist in der Nähe von Bünde und Löhne ein

Haus

mit Zubehör, Filiale einer Hamburger Zigarrenfabrik, die z. B. einige 30 der besten Arbeiter des Ortes beschäftigt, zu verkaufen. 501b
Käufer übernimmt eine vollständige sehr gut eingerichtete in vollem Gange befindliche Fabrik. Offert. u. H. B. 1611 an Rudolf Woffe, Hamburg.

Zugelaufen

Ein Terrier
(weiß mit schwarzem Fleck) zugekauft. Gegen Erstattung der Futter- und Injektionskosten abzugeben bei 552b
F. Grabenhorst, Bäckermeister Löhne (Dr.).

Gilshausen.

Den geehrten Einwohnern von Gilshausen und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mich hier selbst im Hause Nr. 153 als

Hebamme

niedergelassen habe. 507b
Frau J. Kruse.

Verblüffend!

Ist die vorz. Wirkung der Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul Dresden
Schutzmarke: Stecknadel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautrötze, Ringeln, Blüthen, Leberflecken. a. Stück 50 Pfg. bei: 520b
W. H. Epeloh.

Bau- u. Sparverein

e. G. m. b. H.
Ordnung
Generalversammlung
am
Sonntag, 26. April,
abends 8 1/2 Uhr
in Acker's Turnhalle. 462b
Tagesordnung.
Bericht des Vorstandes.
Revisionsbericht des Aufsichtsrats.
Abnahme der Jahresrechnung u. Verteilung des Gewinnes.
Neuwahl für die ausgetretenen Mitglieder des Aufsichtsrats.
Neuwahl für die ausgetretenen Mitglieder des Vorstands.
Der Vorstand:
Bosse, Wendhoff, Schubert, Gröbe, Wolf.

Club Freundschaft.

Unser diesjähriges 506d
Stiftungsfest
findet am Sonnabend, den 26. April, abends 8 Uhr, in Brockmanns Berggarten statt, verbunden mit Theater und Ball. Das Komitee: N. B. Karten sind bei den Vorstandsmitgliedern abzuholen.

Waldfrieden.

Morgen, Mittwoch Nachmittag: 506b
KONZERT
der städtischen Kapelle.
Stangenpargel
2 Pfd.-Dose 1,50 Mk.
Butterbrechbohnen
2 Pfd.-Dose 38 Pfg.
Junge Schnittbohnen
2 Pfd.-Dose 38 Pfg.
519b Heinrich Nolting.

Notker, Weistee,

Schweb. Klee,
Grasfamen in versch. Sorten empfiehlt in feinst. Ware 459b
B. Kunkel, Büchelstr. 4.

Echten Eichenbohrer

Kunkelsamen
empfehl. billigt 457b
B. Kunkel, Büchelstr. 4.

Erdendorfer Kunkelsaat

(Elite Sorte) billigt bei
Heinrich Nolting,
Samenhandlung. 445b

Bei Husten u. Heiserkeit

433l benütze nur reiner
„Kropp's Tustol“
Fenchelhonig,
vorzüglich bei Stiekhusten d. Kinder
echt à Fl. Mk. 1.— bei
Wilhelm Epeloh, Markt-Drogerie

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen

sind erstklassige deutsche Fabrikate.
Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche in 1-jähriger Garantie direkt zu Engros-Preisen. Katalog gratis. Wiedervork. ges. 507b
Rex Nr. 1, Tarnstraße 7, 33
Luxus Nr. 51 Nähmach. M. 30

Mehrere tüchtige
Rock- u. Hosenschneider
finden Beschäftigung. 553b
Herm. Wemmer Nachf.

So gut wie

das glänzend bewährte Rattenmittel „Es hat geschmeckt“ wirken keine Rattenfallen, keine Kagen, kein Mehl und keine Phosphorsäure. Man lese die brillanten Zeugnisse. J. B. Rittergutsbesitzer M. auf B. bei Neustadt schreibt: „Die Rattenplage auf meinem Hofe war geradezu unbeschreiblich. Da wurde mir „Es hat geschmeckt“ empfohlen und ich brachte damit durchschnittlich 40 Stück pro Tag zur Strecke. In weniger als einer Woche waren Hof und Ställe von dem Ungeziefer gesäubert.“ „Es hat geschmeckt“ ist überall zu haben à 50 Pfg. und III. 1.— in plombierten Kartons.
In Herford bei: M. Klaassen Nachf. Drogerie, in der Neustädter Apotheke, bei W. H. Epeloh Markt-Drogerie und bei Carl Meves, Adler-Drogerie. 8f

C. Caase
Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76

Herford
Dampf-Schönfärberei u. chemische Reinigungs-Anstalt für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Dekorationen- und Möbelstoffe.
Defatieranstalt*)
Gardinen-Wäscherei und -Färberei.
Federn-Färberei und -Wäscherei.
) Um Stoffe gegen Regenflecke und Einlaufen weniger empfindlich zu machen, empfiehlt es sich, solche vor dem Bearbeiten defatieren zu lassen. Gute und schnelle Ausführung. 76